

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**
Kontokonto Dresden 21 88. Giro-Konto 146

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— **Erscheint an jedem Werktag** —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser
einen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmaß 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Ausschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Kreisnachschuß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brenzig, Hauswade, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Fnh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 105

Freitag, den 6. Mai 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume

werden Freitag und Sonnabend, den 13. und 14. Mai 1927 nur dringende
Sachen erledigt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 2. Mai 1927.

haben im **Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!**

Das Wichtigste

Auf der Weltwirtschaftskonferenz sprach der deutsche Vertreter Dr. von
Siemens

Der Reichspräsident empfing die Führer des Stahlhelms.
Der Kreuzer „Emden“ lotete die bisher unerreichte Tiefe von 10 430 Me-
tern.

Bei der Stadt Nagold im württembergischen Schwarzwald ging gestern
nachmittags ein heftiger Wolkenbruch nieder, der von Hagelschlag be-
gleitet war. Gewaltige Wassermassen wälzten sich durch die niedrig
gelegenen Stadtteile. Ein älterer Mann wurde von den Fluten,
die schwere Steine und Holz mit sich führten, zu Boden gerissen.
Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Zahlreiches Vieh ist
umgekommen.

Nach dem Berliner Tageblatt hat der amerikanische Ingenieur Alexan-
derson kürzlich in New York einen Fernsehapparat beschrieben, der
es ermöglicht, über den Ozean zu sehen. Das Ziel Alexandersons
ist, das drahtlose Telefonieren über den Ozean, verbunden mit einem
gleichzeitigen drahtlosen Fernsehen der Sprechenden.

Als eine Sonderleistung der österreichischen Industrie werden die auf
der Weltausstellung in Wien vom Stapel gelassenen zwei neuen Bagger
bezeichnet. Die Bagger sind imstande, eine Stundenleistung von
350 Kubikmetern zu bewerkstelligen.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Tura (Nebenfluß des Tobol) aus
ihren Ufern getreten sei. Die Stadt Tjumen sei vollständig unter
Wasser. 600 Häuser seien teilweise zerstört. In dem plötzlich an-
steigenden Wasser seien 27 Kinder ertrunken.

Die französischen Ozeanflieger Romain und Moanvres sind gestern
morgens von Saint Louis an der Ostküste Afrikas nach Brasilien
abgeflogen

Muttertag.

Von Anni Krelow.

Am 8. Mai begehrt das deutsche Volk, wie alljährlich,
am zweiten Mai Sonntag den Deutschen Mutter-
tag. Der Tag gehört der Ehre der Mutter und ist wohl
geeignet, ein Anknüpfungspunkt im Kampfe gegen die entfitt-
lichenden Mächte in unserem Volkstum zu sein.

„Wie werde ich meine Mutter vergessen; denn sie
pflanzte und nährte zuerst den Keim des Guten in mir, sie
öffnete mein Herz den Eindrücken der Natur; sie weckte und
erweiterte meine Begriffe; und ihre Lehren haben einen im-
merwährenden heilsamen Einfluß auf mein Leben gehabt.“
Mit diesen schönen, schlichten Worten bringt unser großer
Kant seine Verehrung und Dankbarkeit für seine Mutter
zum Ausdruck und spricht damit den Gedanken aus, der un-
bewußt seit Jahrhunderten und Jahrtausenden allem Ge-
mütsleben zutiefst zugrunde liegt. Aelter als alle Kultur
ist die Ehrfurcht vor der Mutter, sie ist allen Völkern
und allen Weltanschauungen gemeinsam. Die lebenspen-
dende, volkserhaltende Kraft war es, die in der mütterlichen
Frau geheiligt wurde, und zugleich der unbewußte Gedanke,
daß nur das Volk stark sein könne, das starke Mütter habe.
Achtung vor der Frau, Achtung vor der Familie und mit
ihr die Autorität der Aeltern, ritterliche Verehrung der
Frau und Ehrerbietung vor der Mutter waren die schönen
Folgen dieses Gedankens.

Sie waren es! Leider. Die Verrohung der Sitten, die
immer mehr schwindende Ehrfurcht vor dem Alter sind un-
trügliche Anzeichen dafür, daß Kräfte am Werke sind, die
den schönen Gedanken der Mutter- und Frauenverehrung
gefährden. Heute, im Zeitalter des Kindes, haben es die
Eltern oft nicht leicht, ihre Autorität zu bewahren, und
ältern ist es, daß die Kinder anerkennen, was die Eltern für
sie getan haben. Da war es nun ein besonders guter und
schöner Gedanke, einen Tag des Jahres zu dem innigen und
schönen Fest des „Muttertages“ zu gestalten. Es ist noch
gar nicht lange her, daß die Feier des Muttertages in
Deutschland Einkehr hielt. Skandinavien und die Vereinig-
ten Staaten waren uns hierin Vorbilder. In Amerika wird
bereits seit dem Jahre 1910 jeder zweite Sonntag des Mai
als Muttertag gefeiert. Bereits im vierten Jahre, nachdem
das Fest anfangs einen durchaus nicht öffentlichen Charakter
getragen hatte, wurde der Muttertag durch eine nationale
Proklamation des Präsidenten Wilson zu einem Volksfesttag
gestempelt. Es wurde und ist noch heute ein Tag, der in
der Gemeinsamkeit der Offenlichkeit wie in der Stille des
eigenen Heims dem besonders liebevollen Gedanken der
Mutter geweiht ist. Verschieden ist die Art und Weise, die
diesen Gedanken zum Ausdruck bringt, immer aber äußert

Dr. von Siemens spricht in Genf

Gegen die Inflationsercheinungen in der Weltwirtschaft

Neue Gewaltmaßnahmen der Polen in Oberschlesien — Die Gewerkschaftsvorlage in zweiter Lesung im englischen Unter-
haufe angenommen

Genf. Im Mittelpunkt des Interesses auf der Welt-
wirtschaftskonferenz stand die Rede des deutschen Vertreters
von Siemens. In einer längeren Rede führte Dr. von
Siemens u. a. folgendes aus: Der Heimatmarkt habe in den
meisten Ländern, besonders eines solchen mit starker land-
wirtschaftlicher Produktion, eine ausschlaggebende Bedeutung.
Industrie und Landwirtschaft seien voneinander
abhängig.

Es müsse jedoch aus vielen Gründen ein lebhafter Aus-
tausch zwischen den einzelnen Volkswirtschaften vorhanden
sein. Es sei die wichtigste Aufgabe der Regierungen der
verschiedenen Länder, Ordnung und Ruhe in die wirtschaft-
lichen Verhältnisse des eigenen Landes und die wirtschaft-
lichen Beziehungen zu den anderen Ländern zu bringen.
Die Inflationsercheinungen hätten das Näher-
werk der Wirtschaftsmaschine in Unordnung gebracht. Um
die Gefahr völligen Verfalls zu verhindern, seien gewalt-
same Eingriffe teilweise unvermeidlich gewesen.

In Deutschland bestünde noch freiwillig eine Zwangs-
wirtschaft auf dem Gebiete der Mieten und der Löhne.
Die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Miete habe zur
Folge gehabt, daß der Bau in der Praxis 90 Proz. teurer
geworden sei als vor dem Krieg, während die sonstige
Warenverteuerung etwa 35 Prozent über den Vorkriegs-
preisen betrage.

Die Wirtschaft habe nicht immer schnell genug den Mut
gefunden, die wahre Lage zu erkennen und die notwendigen
Konsequenzen daraus zu ziehen. Aus diesem Grunde sei der
Schrei nach Staatshilfe aus den Wirtschaftskreisen laut ge-
worden. So entstehende Unkosten dienen auch dazu, von
sich aus nicht lebensfähige Betriebe künstlich am Leben zu
erhalten, wodurch schließlich eine Herabsetzung der
allgemeinen Lebenshaltung der Bevölkerung
eintreten müsse. Denselben Einfluß hätten auch aus wirt-
schaftlichen Gründen entstehende finanzielle Verpflichtungen.
Ihre Erfüllung könne nur durch
vermehrten Export

vorgenommen werden.

Eines der bedeutendsten wirtschaftlichen und politischen
Probleme sei die nach dem Kriege in Europa einsetzende
Arbeitslosigkeit, die in erster Linie auf die plötz-
liche Verteuerung der Arbeitskraft zurückzu-
führen sei. Es wäre richtiger, durch Erhöhung
der Löhne die Kaufkraft zu steigern.

Dr. Hermes über die Landwirtschaftsfragen in Genf.

Genf. Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Her-
mes, der Vertreter der deutschen Landwirtschaft in Genf,

sie sich darin, der Mutter an diesem Tage eine Erleichte-
rung des Lebens zu schaffen und ihr nur Freude zu be-
reiten.

Es war eine gute Tat des ehemaligen Schuldirektors
Dr. Rudolf Knauer, den Gedanken eines Muttertages
auch für Deutschland aufzugreifen und weitere Kreise für
seinen allgemeinen Ausbau zu gewinnen. Die Feier des
Muttertages fand bei ihrer erstmaligen Durchführung im
Jahre 1922 einen derartigen Anklang in Deutschland, daß
sie bereits heute, nach fünf Jahren, Allgemeingut aller Be-
völkerungsschichten geworden ist. Die gesunde Idee, die in
der Veranstaltung des Muttertages liegt, ist so einleuch-
tend, daß sie gern anerkannt und gepflegt wird. Es gilt,
aus der selbstigen Verfassung unserer Zeit den Weg zurück-
zufinden zum Quell der Volkstugend und Volkstugend. Und
hierin liegt der eigentliche Wert des Muttertages. Als wirt-
schaftliches Mittel stellt er sich in den Dienst der Volkserziehung.
Je höher ein Mensch sittlich steht, um so größer wird seine
Ehrerbietung den Frauen gegenüber sein. Umgekehrt kann
ein Mensch durch nichts ethisch so veredelt werden wie durch
den Umgang mit einer feinfühlenden, gütigen Frau. „Das

empfang die Vertreter der deutschen Presse. Unter Hinweis
auf die bevorstehenden Beratungen der Weltwirtschaftskon-
ferenz über landwirtschaftliche Probleme betonte er, daß die
Weltwirtschaftskrise nur dann erschöpfend behandelt werden
kann, wenn auch die Fragen der Weltagrarkrise dabei in
vollem Ausmaße berücksichtigt werden, denn
die Weltwirtschaftskrise treffe die Landwirtschaft nicht weniger
als Industrie und Handel.

Er erinnerte daran, daß der Wirtschaftskonferenz gerade
über diese Zusammenhänge eine eingehende deutsche Denk-
schrift unterbreitet wurde, und gab zur Beleuchtung dieser
Zusammenhänge einige den Veröffentlichungen des Statisti-
schen Reichsamts entnommene Zahlen, aus denen hervorgeht,
daß zum Beispiel im Jahre 1924 die Weltproduktion an
Weizen 19,5 Milliarden Mark und an Reis 50 Milliarden
Mark betrug, während im gleichen Jahre die Kohlenförderung
nur einen Wert von 17 Milliarden und die Petroleumge-
winning von 6,4 Milliarden erreichte.

Neue Gewaltmaßnahme der Polen in Oberschlesien.

Kattowitz, 5. Mai. Wie aus Radzionkau gemeldet
wird, ist dort gestern abend auf Veranlassung der politischen
Polizei der Spitzenkandidat der Deutsch-katholischen Volks-
partei Konsumverwalter Janoschke ohne Angabe von Gründen
verhaftet worden. Diese Verhaftung bringt man in Zusam-
menhang mit der am nächsten Sonntag in Radzionkau statt-
findenden Nachwahl für die als ungültig erklärte Kommunal-
wahl. In Bobrownik wurde ein Kandidat der deutschen
Liste für die am kommenden Sonntag stattfindenden Nach-
wahlen gezwungen sofort seine Kandidatur niederzulegen,
da er sonst seine Stellung verlieren würde. In Zhwallowitz
wurde sämtlichen Kandidaten der deutschen Liste, die auf der
Donnersmarkt-Grube beschäftigt sind, am 2. Mai gefündigt,
ebenso denjenigen Arbeitern, die ihre Kinder in die deutsche
Minderheitsschule schickten.

Die Gewerkschaftsvorlage in zweiter Lesung angenommen

London, 6. Mai. Das Unterhaus hatte gestern Abend
die Gewerkschaftsvorlage der Regierung in zweiter Lesung
mit überwältigender Mehrheit angenommen. Ein Antrag
der Sozialisten auf Verlängerung der Debatte bis Montag
wurde mit 209 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Für die
Arbeiterpartei sprachen Klynes, Snowden und Thomas.

ewig Weibliche zieht uns hinan“, und: „Willst du genau
erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an“,
sagt Goethe. Das Leben der Frau erfährt in dem Augen-
blick, da sie Mutter wird, eine grundlegende Umstellung. Bis
zu diesem Tage ein selbständiger, innerlich freier Mensch
mit eigenen Wünschen, steht sie plötzlich derartig im Dienste
ihrer Mutter, daß ihre eigenen Wünsche nur noch
Wünsche für das Kind sind. Mit Hingabe und Aufopfe-
rung und unter Hintanstellung der eigenen Persönlichkeit
ist sie einzig auf das Wohl ihres Kindes bedacht. Die Mut-
terpflichten haben nie ein Ende. Ist der Hände Arbeit für
den Tag zu Ende, dann beginnt in verstärktem Maße die
Arbeit der Gedanken, es kommen die Sorgen um das Kind
und um seine Zukunft. Das wahrhaft Große aber ist, daß
die wahre Mutter nie ihre Pflicht als Last empfinden wird;
um keinen Preis der Welt möchte sie mit einer kinderlosen
Frau tauschen. In die Hand der Mutter ist es gegeben,
den Charakter ihres Kindes zu beeinflussen, wenn nicht gar
zu bestimmen. Worte und Handlungen der Mutter sind des
Kindes erste Eindrücke von der Welt, aus dem Munde der
Mutter vernimmt es die ersten Belehungen über Gut und



Böse, die Mutter weckt seinen Sinn für das Schöne und Edle. Die Mutter ist es, die dem Staate tüchtige Menschen erzieht. Ihr gebührt der Dank. Der Mann schafft Werte, die Frau erhält sie und vermehrt sie dadurch, daß sie sie in neue Menschen pflanzt.

All des Guten, das unsere Mutter an uns getan hat, laßt uns gedenken an ihrem Ehrentage. So wird der deutsche Muttertag ein Kulturfest werden für alle, ohne Unterschied der Parteien und der Religion. Die Ehrung der Mutter sei an diesem Tage das Band, das alle feindlichen Schichten in einem großen Gedanken vereinigt.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Berufsjubiläum.) Oftern 1927 vollendeten sich 50 Jahre seitdem Herr Töpfergasse Ernst Wein aus Pulsnitz bei der Firma Johannes Thomshke, Töpfermeister, in Arbeit steht. Am Mittwoch wurde dem Jubilar an seiner Arbeitsstelle, im Beisein seines Meisters und seiner Arbeitskollegen vom Gewerkekammermitglied, Herrn Malermeister Zimmermann, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit überreicht. Möge es dem Jubilar vergönnt sein noch recht lange in Gesundheit und Rüstigkeit seinen Beruf auszuüben.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.) Die Führung in Dresden findet wegen zu geringer Beteiligung nicht statt.

Pulsnitz. (Familienabend.) Am letzten Donnerstag, den 28. April, veranstaltete die Jungdeutsche Schwesternschaft im Saale des Herrnhauses einen Familienabend, welcher sehr gut besucht war. Nach Eröffnung und Begrüßung durch die Großmeisterin, Schwester Schirmer, folgten einige Musikstücke sowie Gedichtvorträge. Dann ergriff die Landesmeisterin Simon das Wort zu ihrem Vortrag: Draußen ist es Frühling! Es grünt und blüht in neuer Pracht: Was noch vor kurzer Zeit in tiefem Schlummer lag, ist auferstanden, auferstanden zu neuem Leben! Sollte es für unser geliebtes Vaterland nicht auch ein Erwachen geben? Auch unserem Volke wird ein neuer Morgen leuchten, wenn wir uns aus der Gleichgültigkeit herausreißen, wenn wir alle bereit sind, zu helfen, jeder nach seinen Kräften, am Aufbau unseres Vaterlandes. Da ist es wohl zunächst erforderlich, daß wir untereinander eine Einigkeit erzielen; daß wir in jeder deutschen Frau eine Schwester, in jedem deutschen Mann einen Bruder sehen — ohne erst zu fragen, was Standes, was Ranges er ist. — Auf dieser Grundlage ist die Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwesternschaften aufgebaut. Sie will die Jugend und sich selbst zur Tugend, Ehre und Tüchtigkeit und selbstloser Hilfsbereitschaft am Dienst fürs Vaterland erziehen. Aufzusehen, nicht herabzublicken soll man auf die deutsche Frau. Nach diesen Ausführungen schloß sich die Reihe der Schwestern und das Ordenslied klang durch den Raum. Darnach wurden heitere Vieder zur Laute recht frisch und humorvoll vorgetragen, sodas helles Lachen aus aller Herzen kam. Auch einige alte Volkstänze gelangten noch zur Aufführung. Im Schlußwort wies der Großmeister, Bruder Junke, auf das feste Zusammenstehen in den Jungdeutschen Gemeinschaften hin. Die Verleumdungen und Angriffe gegen den Orden und seinen Hochmeister werden jetzt schmählich zusammen. Eine schmähtliche Blamage haben die Dentschritsheker im Wiking-Prozess erhalten. Die Jungdeutsche Bewegung werde weiter kämpfen unter ihrem Hochmeister, bis ihr Ziel, ein Jungdeutscher Volksstaat erreicht ist. Alle, die es ehrlich mit ihrem Vaterlande meinen, haben die Pflicht, an diesem hohen Ziele mitzuarbeiten. Das Dentschlandlied bildete den Schluß dieses Familienabends. Möge doch dieser Abend dazu beitragen, daß sich manch deutsches Herz der Jungdeutschen Schwesternschaft zuwendet, die ihre Abende jeden Donnerstag, abends 8 Uhr im Café Hoffmann abhält.

OK. Pulsnitz. (Portoerhöhung.) Pressemitteilungen zufolge beabsichtigt die Reichspostverwaltung, das Briefporto von 10 Pfg. auf 15 Pfg. heraufzusetzen. Mit Rücksicht darauf, daß diese Erhöhung die Wirtschaft außerordentlich belasten und insbesondere auch Handwerk, Kleinhandel und Gewerbe schwer in Mitleidenchaft ziehen würde, hat die Gewerkekammer Zittau die sächsischen Gewerkekammern zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die geplante Erhöhung der Briefbeförderungsgebühr aufgefordert. Die Kammern haben sich dieser Anregung angeschlossen und sind sowohl beim Wirtschaftsministerium als auch beim Deutschen Handwerks- und Gewerkekammertag dahin vorstellig geworden, daß eine Erhöhung der Postgebühren unterbleibt, da sie für unser wirtschaftliches und politisches Leben sonst leicht zu außerordentlich ernststen Folgen führen kann. Die Wirtschaft, die durch die lang anhaltende Krise ohnehin geschwächt ist, ist heute zur Uebernahme neuer Lasten nicht mehr im Stande und würde nur gezwungen sein, den Briefverkehr einzuschränken, sodas kaum damit zu rechnen wäre, daß der durch eine Erhöhung der Briefbeförderungsgebühr erhoffte Mehrertrag auskommen wird. Die geplante Erhöhung könnte also nicht einmal irgendwelchen fiskalischen Erfolg aufweisen.

(Barablösung von Markanleihen.) Die Anleihebestimmungen beim Finanzamt Ramenz schreibt uns: Anträge auf Barablösung von Markanleihen des Reiches alten Besitzes können noch berücksichtigt werden, wenn dieselben umgehend der Anleihebestimmungen vorgelegt werden.

(Polizeiliche Anmeldebestimmungen in Italien.) In letzter Zeit wird wiederholt deutsche Reichsangehörige bestraft worden, weil sie die in Italien gültigen strengen Anmeldebestimmungen nicht beachtet haben. Bekanntlich sind Ausländer nach dem tgl. Gesetzesdekret vom 25. Januar 1923 Nr. 64 verpflichtet, sich innerhalb von 3 Tagen nach dem Grenzübertritt bei der örtlich zuständigen Polizeibehörde persönlich zu melden und dieser genaue Angaben über ihre Persönlichkeit, den Zweck ihrer Reise und dergleichen zu machen. Diese Anmeldung ist grundsätzlich bei einem Wechsel des Aufenthaltsortes innerhalb Italiens zu wiederholen. Von der wiederholten Anmeldung sind nur solche befreit, die sich ausweislich ihrer ersten Anmeldeerklärung nicht länger als 2 Monate nur zu Erholungszwecken in Italien aufhalten wollen. Die Verpflichtung zur persönlichen Anmeldung besteht auch dann, wenn der Ausländer im Hotel wohnt. Er kann sich dann allerdings der Vermittlung des Hotelpersonals bei der Erfüllung der Anmeldepflicht in der üblichen Form bedienen, bleibt aber selbst für die vorgeschriebene Anzeige bei der Polizeibehörde verantwortlich. Auf Wunsch stellt die Polizeibehörde auch in diesen Fällen dem Ausländer eine Bescheinigung darüber aus, daß die Anmeldung vorgeschrieben ist.

(Maul- und Klauenseuche.) Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes ist die Maul- und Klauenseuche am 30. April d. J. in 29 Gemeinden und 37 Gehöften im Freistaat Sachsen festgestellt worden. Der Stand am 15. April war 34 Gemeinden und 47 Gehöfte.

(Ein Maikäferjahr?) Nach Berichten aus verschiedenen Teilen des Landes sind die ersten Schwärme der Maikäfer aufgestiegen. Es ist diesmal mit einem reichen Maikäferjahre zu rechnen.

(Mütterberatungen) finden statt am Freitag, den 13. Mai, nachmittags 3—1/4 Uhr in der Schule zu Obersteina; nachmittags 1/4—4 Uhr in der Schule zu Niedersteina. Arzt wird anwesend sein.

Ramenz. (Auf dem Wochenmarke) gab es gestern die ersten Spargel zu 120, 100 und 80 Pfg., frische Möhren und frische Kohlrabi für 20 Pfg. das Pfd., frische Gurken 100—120 Pfg. das Stück, Staudensalat 15—20 Pfg. die Staupe, weiße Rettiche 18 Pfg., Radieschen 10—15 Pfg. das Bündel, Blumenkohl 30, 50, 60 Pfg. das Stück, Weißkraut 20, Rotkraut 25, Wirsing 20, Zwiebeln 20, Endivien 20, Kapuzinchen 80, Grünkohl 30, Spinat 20 Pfg. das Pfd., außerdem gab es noch frische Morcheln zu 90 Pfg. das Pfd.

Ramenz. (Der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes) über den Stand des Tierseuchen in Sachsen am 30. April d. J. verzeichnet für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz: Milzbrand in 2 Gemeinden und 2 Gehöften, Maul- und Klauenseuche in 2 Gemeinden und 2 Gehöften, sowie ansteckende Blutarmut der Einhufer in 3 Gemeinden und 3 Gehöften.

Bischofswerda. (Eine unrentable Kraftwagenlinie.) Die Kraftwagenlinie Bischofswerda—Neustadt—Sebnitz wird in diesem Jahre einen Zuschuß von 7000 Mark erfordern, wovon auf die Stadt Bischofswerda 1100 Mark entfallen. Die Stadtverordneten haben beschlossen, den Garantievertrag mit der Kraftverkehrs-gesellschaft zu kündigen, weil unsere Stadt an der Linie nur ein geringes Interesse hat.

Bischofswerda. (Stadtverordneten-Sitzung.) In der Frage des Bürgermeisterwohnhausbaues lag dem Stadverordnetenkollegium in der letzten Sitzung das Gutachten des Herrn Baumeisters Leopold Baugew. Darin wird festgestellt, daß die von Herrn Architekt Schiffer überschlägig errechnete Bau-summe von 53 169 M. zu niedrig festgesetzt worden war, und daß die vom Bauamt wiederholt errechneten Baukosten seitens des Bauausschusses Vorstehenden keinerlei Berücksichtigung fanden, wodurch ihm die Möglichkeit gegeben war, bei den Ausbaulosten den Wünschen der städt. Kollegien entsprechend an den Baukosten zu sparen. Die Prüfung sämtlicher Abrechnungen habe zu keinen wesentlichen Beanstandungen Veranlassung gegeben, wie auch die aufgewendeten Baukosten von 85 620 M. in durchaus angemessenem Verhältnis zu dem fertigen Gebäude ständen. In der Aussprache beantragte Stv. Dr. Bretschneider, auf Grund des Gutachtens folgende Entschließung anzunehmen: „Das Stadverordnetenkollegium hat von dem Gutachten des Sachverständigen Leopold Kenntnis genommen. Die gegen Herrn Baumeister Mittag erhobenen Vorwürfe haben sich als grundlos erwiesen, das Kollegium spricht seinem früheren Vorsteher, Herrn Mittag, das vollste Vertrauen aus. Das Kollegium ersucht den Stadtrat, diesen Beschluß Herrn Baumeister Mittag zur Kenntnis zu bringen.“ Herr Dr. Hüttner lehnte in einer ausführlichen Kritik das Gutachten ab. Die Entschließung Bretschneider wurde mit 12 gegen 7 Stimmen der Mittelstandsfraktion angenommen. Sozialdemokraten und Kommunisten unterstützten den Vertrauensantrag.

Dresden. (Straßensperrung.) Wegen Herabsetzung von Kleinpflaster wird die Staatsstraße Schneeberg—Karlsbad zwischen km 13,8 und 14,5 in Eibentock in der Zeit vom 9. Mai bis 2. Juni 1927 für allen Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über die Angermünstraße, Albertplatz und Feldstraße.

Dresden. Im sächsischen Landtag beantwortete Ministerialrat Dr. v. Zimmermann eine kommunistische Anfrage wegen des Reichskonkordates folgendermaßen:

Da das Verhältnis zwischen Staat und Kirche, insbesondere auf dem Gebiete der Schulgesetzgebung, durch die Reichsverfassung festgelegt ist, wird man in Sachsen einer weiteren Regelung durch ein mit der römisch-katholischen Kirche abzuschließendes Konkordat und durch entsprechende Verträge mit anderen Religionsgesellschaften nicht bedürfen. Soweit die Vorschriften der Reichsverfassung noch ergänzende Ausführungsbestimmungen erfordern, können sie ebenso durch staatliche Gesetze getroffen werden.

Nach dem bisherigen Verhalten der sächsischen Regierung darf davon ausgegangen werden, daß sie sich dem Abschluß eines Reichskonkordates, das gegen die Vorschriften der Reichsverfassung verstoßen sollte, widersetzen würde.

Dresden. (Das Reichskabinett im Ehrenpräsidium der Dresdener Papierausstellung.) Dem Ehrenpräsidium der großen Papierausstellung der Jahreschau 1927, dessen Vorsitz der Reichspräsident v. Hindenburg übernommen hat, sind weiterhin beigetreten: Reichszkanzler Dr. Marx, Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Weiterhin gehören dem Ehrenpräsidium an der sächsische Ministerpräsident Heldt, der sächsische Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm und der Oberbürgermeister von Dresden Dr. ehrenhalber Blüher.

Dresden. (Die sächsischen Militärvereine) werden am Himmelfahrtstage eine Bundesfahrt nach Schbilienort veranstalten, um dem Schutzherrn des Bundes, dem ehemaligen König Friedrich August, anläßlich seines 62jährigen Geburtstages und seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur alten Armee eine Guldigung darzubringen.

Dresden. (Einigung im Steintohlenbergbau?) In den Schlichtungsverhandlungen im sächsischen Steintohlenbergbau wurde ein Schiedspruch gefällt, nach dem die Lohnzuschläge in Westfalen auch auf

den sächsischen Steintohlenbergbau übertragen werden. Die Arbeiter unter Tage sollen 6 %, diejenigen über Tage 4 % Zuschlag erhalten. Der Bergbauliche Verein hofft, daß dieser Schiedspruch nicht für verbindlich erklärt wird, da in Westfalen die Verhältnisse bedeutend günstiger seien als in Sachsen.

Dresden. (Konferenz der Oberstaatsanwälte.) Im Justizministerium fand eine Konferenz der sächsischen Oberstaatsanwälte statt. Man sprach vor allem über die Beschleunigung der Geschäfte, weiter über die Wirkungen der Novelle über die Untersuchungshaft und über die kommenden Richtlinien über Mietwucher und über das Verhältnis der Justiz zur Presse. Bei einem Zusammensein am Abend betonte Minister Bürger, daß man mit der Presse bessere Fühlung gewinnen und gegenüber den Angriffen der Justiz aufklärend wirken müsse.

Dresden. (Die Dresdener Sphirischiebungen.) Anfang dieses Jahres entdeckte die Zollfahndungsstelle beim Landesfinanzamt Dresden Schiebungen mit Spiritus, die seit Jahren von Arbeitern und Angestellten einer Dresdener Firma begangen worden sind. In zweitägiger Verhandlung verurteilte das Gemeinliche Schöffengericht Dresden wegen Diebstahls ein Monopolspiritus die Hauptangeklagten zu vier bzw. drei Monaten Gefängnis und weiter zu je 5000 Mark Geldstrafe bzw. zu je 50 Tagen Gefängnis und zu je 2400 Mark Wertersatz.

Meerane. (Die mysteriöse Geldkassette — wem gehört sie?) Am 19. April wurde hier in der Nähe des Friedhofsgeländes eine fast neue festverschlossene Geldkassette aufgefunden. Die hiesige Kriminalpolizei hat sich seit Wochen alle Mühe gegeben, um hier und auswärts den Eigentümer der Kassette zu ermitteln, doch vergebens. Zwar wurden von auswärtigen Plätzen Schlüssel von obhanden gekommenen Geldkassetten an die Polizei geschickt, doch paßte keiner derselben. Bis jetzt waren auch alle Versuche, die Kassette mittels anderer Schlüssel zu öffnen, umsonst. Die Kriminalpolizei beabsichtigt nunmehr, die Kassette gewaltsam öffnen zu lassen, vielleicht ergeben sich aus ihrem Inhalt Anhaltspunkte.

Die sächsischen Staatsgüter.

Dentschrift des sächsischen Wirtschaftsministeriums. Die angeklindigte Dentschrift des sächsischen Wirtschaftsministeriums über die Staatsgüter ist jetzt dem Landtage zugegangen. In umfangreichen Darlegungen wird zunächst auf die von Generaldirektor Dr. Burg erzielten Erfolge hingewiesen, die sich in einem starken Mehrertrag gegen früher auswirkten. Die Milchproduktion sei stark angewachsen, aber die Zahl der Kühe im Verhältnis zur Größe der vorhandenen Flächen noch zu gering. Trotz der Investigationen des Staates habe es immer an Vertriebskapital gefehlt. Zu berücksichtigen seien die Mähernten und Hochwasserschäden der letzten Jahre. Das Ministerium sei nach genauer Prüfung zu der Auffassung gekommen, daß die Güter kaum jemals in die Lage kommen werden, eine volle Verzinsung des in ihnen ruhenden Staatsvermögens zu gewährleisten. Das Ministerium glaube daher, an eine allmähliche Verpachtung eines Teiles der Güter gehen zu sollen. Erwägungen hierüber, wobei auch die Frage der bäuerlichen Siedlung eine Rolle spiele, schwebten noch.

Aufwertungsanträge im Landtag.

Die Volkspartei hat im Landtag drei Aufwertungsanträge eingebracht. Sie verlangt darin eine Verlängerung der Anmeldefrist nach § 16 des Aufwertungsgesetzes, die Verpflichtung der aufzunehmenden Gemeinden zur Wertung eines Teiles der Anteile für Aufwertungszwecke und verschiedener Änderungen des Aufwertungsgesetzes.

Nationalsozialistische Ausschreitungen in Berlin.

Das preussische Innenministerium will einschreiten.

4 Berlin. In einer im Kriegervereinshaus abgehaltenen Versammlung der Nationalsozialisten ist es zu sehr ersten Zwischenfällen gekommen, über die von der Polizei auf Grund der eingeleiteten und noch nicht abgeschlossenen Untersuchung folgende Mitteilung gemacht wird:

Der Referent des Abends, Dr. Göbbel, machte mehrere abfällige Bemerkungen über verschiedene Zeitungen. Darauf rief ein Besucher der Versammlung, und zwar ein Pfarrer Stude: „Sie sind der richtige germanische Jüngling.“ Dr. Göbbel fragte, ob der Zwischenrufer hinausfliegen wollte, was diese Frage für einen Teil der „Schutzstaffel“, die von den Nationalsozialisten im Saale aufgestellt war, das Zeichen dafür, den Zwischenrufer gewaltsam aus dem Saale zu befördern. Ein noch nicht festgestelltes Mitglied der Schutzstaffel packte den Pfarrer Stude an der Brust und verfechte ihm mehrere Faustschläge ins Gesicht. Andere Mitglieder der „Schutzstaffel“

bearbeiteten den Pfarrer mit Beintritten,

so daß er mehrere blutende Kopfwunden davontrug. Schließlich wurde er zum Ausgang des Saales geschleift. Ein zweiter Zwischenrufer wurde gleichfalls hinausbefördert. Als bei Schluß der Versammlung die Polizei eintraf, wurden sämtliche Teilnehmer nach Waffen durchsucht. Bei elf Personen wurden Schlagringe, Gummiknüppel, eine Mehrladepistole und Totschläger gefunden. Im Saale verstreut fand man Totschläger, Gummiknüppel, Messer und Trommelrevolver.

29 Personen wurden zwangsgestellt.

Die Vorfälle sind Gegenstand eingehender Untersuchungen und Erwägung der zuständigen Behörden.

Wie verlautet, beschäftigt sich die Regierung, der Berliner Polizeipräsident und auch das preussische Innenministerium sehr eingehend mit den Vorgängen. Der Redner der Versammlung, Dr. Göbbel, hat eine große Reihe von Berliner Zeitungen, und zwar aller Parteirichtungen, sowie auch einzelne politische Journalisten mit ihrer Adresse nam-

haft gemacht und die Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei aufgefordert, gegen diese Zeitungen und gegen die Journalisten gewalttätig vorzugehen. Das preussische Innenministerium und der Polizeipräsident erwägen ein Verbot der Nationalsozialistischen Partei für Berlin und ein besonderes polizeiliches und gerichtliches Vorgehen gegen Dr. Göbbel wegen Aufreizung zur Gewalt.

Die Nationalsozialistische Partei in Berlin aufgelöst.

Durch Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten.

Berlin. Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund des Artikels 124 der Reichsverfassung, des § 2 des Reichvereinsgesetzes, des § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts habe ich den Gau Berlin-Brandenburg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit ihren Unterorganisationen Sportabteilung, Schutzstaffel, Nationalsozialistischer Freiheitsbund, Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund, Ortsgruppe Berlin, und Deutsche Arbeiterjugend Berlin (Hitlerjugend) aufgelöst, weil die Zwecke dieser Organisationen dem Strafgesetzbuch zuwiderlaufen.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Demgegenüber ist den Mitgliedern dieser aufgelösten Organisationen jede vereinbarte Betätigung, insbesondere die Abhaltung von Versammlungen und Zusammenkünften aller Art in geschlossenen Räumen sowohl als auch unter freiem Himmel und die Veranstaltung öffentlicher Aufzüge und Demonstrationen verboten.

Französische Waffentransporte für Südslawien

Rom. Das italienische Blatt „Giornale d'Italia“ meldet aus Fiume, daß im südslawischen Hafen Sussal ein französischer Dampfer, von Marseille kommend, eingetroffen sei, der ausschließlich mit Kriegsmaterial (Munition, Motoren und Seilen für Flugzeuge) beladen gewesen sei. Eine von einem südslawischen General geführte Militärkommission habe die Ausladung des Materials überwacht, das mit einem Sonderzug nach Belgrad befördert worden sei. Zwei weitere Dampfer mit Kriegsmaterial seien von Marseille aufgefertigt.

Neue Postverordnungen.

Neuregelung für Kabelbriefe, Funk- und Wochenend-telegramme.

Seit dem 1. Mai sind Kabelbriefe im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Mexiko und Kuba eingeführt worden. Die Kabelbriefe müssen die Angabe tragen und vor der Aufschrift mit dem gebührenpflichtigen Vermerk CLT versehen sein.

Gleichzeitig werden die im Funkverkehr bereits gebräuchlichen Funkbriefe mit der Wegangabe via Transradio in der Beförderung und Zustellung den Kabelbriefen gleichgestellt. Ihr gebührenpflichtiger Vermerk lautet jetzt RLT. Kabel- und Funkbriefe werden telegraphisch vom Aufgabebis zum Bestimmungsort befördert. Dem Empfänger zugestellt werden sie frühestens am Vormittage des auf die Auslieferung folgenden Tages.

Vom gleichen Zeitpunkt an können Wochenendtelegramme im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Mexiko, Mittelamerika, Westindien, Ecuador und Kolumbien, die bisher nur über die Kabelwege zugelassen waren, zu denselben Bedingungen auch via Transradio befördert werden. Die Wortgebühren betragen nach Argentinien 80 Pfg., nach Rio de Janeiro 75 Pfg. und nach den übrigen Anstalten in Brasilien 65 Pfg. Mindestens ist die Gebühr für 20 Wörter zu entrichten.

Aus dem Gerichtssaal.

Beginn der Disziplinarverhandlung gegen Kommissar Tenhold. Am Donnerstag hat vor der Magdeburger Regierung die Disziplinarverhandlung gegen Kriminalkommissar Tenhold, gegen den wegen seines Vorgehens im Falle Schröder-Helling ein Verfahren eingeleitet worden ist, begonnen. Den Vorsitz führte Regierungspräsident Pohlmann.

Ein schwerer Junge. Der 1889 in Landsberg a. W. geborene Paul Palejzanski stand vor dem Schöffengericht zu Fürstentum unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls. Er ist wegen Eigentumsvergehen bereits achtzehnmal vorbestraft. Er verbüßt gegenwärtig in Plauen eine Zuchthausstrafe von acht Jahren vier Monaten und hätte mit der ihm zubilligten Strafe von drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus im ganzen 67 Jahre sechs Monate abzumachen. Nachdem er nun erfahren, daß die Zeit über 15 Jahren in Wegfall kommt, so erklärte er bei seiner Vernehmung, er wolle seinen Tisch machen, und nannte alle bisher verübten, aber unbekannt gebliebenen Straftaten.

Landeswetterwarte Dresden

Sonabend: Wollig bis heiter, später drückend gewitterliche Störungen, Tagestemperatur etwas niedriger als heute, schwache Winde aus nördlichen bis östlichen Richtungen.

Aus aller Welt.

80 000 Mk. Polizeigelder unterschlagen

Berlin, 6. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, beschäftigen sich die Untersuchungsbehörden mit den Geschäften des früheren Generalsekretärs des 1921 aufgelösten Reichsverbandes der Polizeibeamten Deutschlands Gotthard Franke, der unter dem dringenden Verdacht steht, Kautionschwindel in großem Umfange begangen zu haben. 42 frühere Beamte der Berliner Schutzpolizei haben gegen Franke Anzeige erstattet, da sie von ihm um Beträge von insgesamt etwa 80 000 Mk. betrogen worden seien. Da kein Fluchtverdacht vorliegt, wurde von der Verhaftung Frankes vorläufig Abstand genommen und die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben.

Blitzschlag in eine Kindergruppe

Paris, 6. Mai. Drei Kinder aus Parisheim in der Nähe von Straßburg wurden beim Schneefang vom

Gewitter überrascht und nahmen unter der nahegelegenen Rheinbrücke Zuflucht. Plötzlich schlug der Blitz in die Gruppe ein. Ein 13jähriger Knabe wurde auf der Stelle getötet, während seine beiden kleinen Kameraden schwere Brandwunden erlitten und in den Rhein geschleudert wurden. Mehrere Personen, die Zeugen dieses seltsamen Unfalles waren, holten die Kinder aus dem Fluß heraus. Man befürchtet, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen werden.

Unwetter und Hagelschlag in Koburg.

Die ganze Baumbüte zerstört. Ueber der Koburger Gegend ging ein schweres Unwetter nieder. Hagel von ungewöhnlicher Größe bedeckte den Boden bis zu 20 Zentimeter Höhe. Die Wassermaßen haben auf den Feldern großen Schaden angerichtet. Die ganze Baumbüte ist in dem betreffenden Gebiet vernichtet.

Kreuzer „Emden“ lotet 10 430 Meter Meerestiefe.

Auf dem Wege von Macassar (Celebes) nach Nagasaki hat der Kreuzer „Emden“ bei Nachprüfung des Planettiefs eine Tiefe von 10 430 Metern gelotet. Er hat damit die größte bisher bekannte Meerestiefe entdeckt. Bisher galt als größte Tiefe der Weltmeere eine Stelle im Planettief von 9788 Metern.

Schwere Unglücksfälle im Bahnbetrieb.

Auf dem Bahnhof Fischbach-Kamphausen geriet ein Eisenbahntriebsassistent auf bisher ungeläuter Weise zwischen die Wagen eines Güterzuges und wurde vollständig zermalmt. Man nimmt an, daß der Beamte infolge des überlauten Grubenbetriebes die Ankunft des den Bahnhof durchfahrenden Güterzuges überhört hat und dann durch den Schreck beim plötzlichen Herannahen des Zuges oder durch Stolpern unter den Zug geriet.

Auf demselben Bahnhof ereignete sich noch ein zweiter Unglücksfall. Bei dem Rangieren von Zügen geriet ein Rangierer zwischen die Puffer zweier Wagen. Es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht und liegt bis jetzt noch ohne Besinnung.

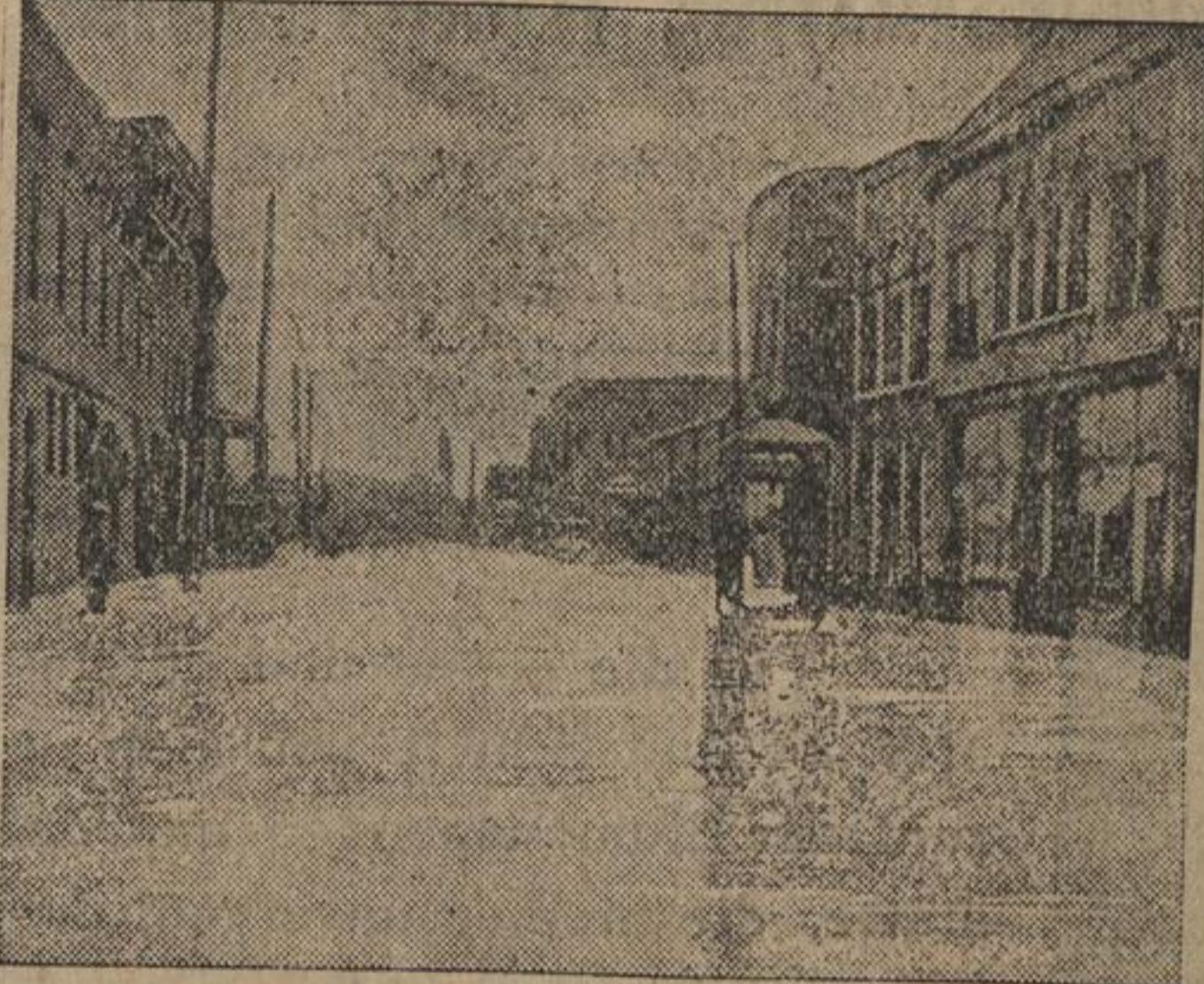
Die Ueberschwemmungskatastrophe in Amerika.

Dreizehn Kreise in Nord- und Mittel-Louisiana, die mehr als hundert große Städte, kleine Städte und Dörfer umfassen, sind überschwemmt und von den Einwohnern verlassen. Die Wassermassen des Mississippi bewegen sich auf die fruchtbaren Baumwoll-, Zucker- und Reis erzeugenden Gebiete des Staates und auf die Hauptstadt zu. Das nordöstliche Louisiana ist in einer Ausdehnung von annähernd 4000 Quadratmeilen nahezu überschwemmt. Der Strom hat die Dämme an zwei weiteren Stellen zwischen Vicksburg und Natchez durchbrochen. Ein neues Meer von Flüchtlingen hat sich in Bewegung gesetzt.

Die Zahl der Heimatlosen ist auf 250 000 gestiegen.

Die schlammigen Gewässer bedecken jetzt nahezu schon 15 000 Quadratmeilen in Louisiana, Arkansas und Mississippi. Das Bild der Verwüstung ist furchtbar. Auf einer Strecke von Hunderten von Meilen in Arkansas und Louisiana längs des Mississippi sind nur einige Wähe nicht vom Wasser bedeckt. Der Mississippi fließt gleichsam durch einen großen See, in dem unbedeutlich die Umrisse der Dämme sichtbar sind.

In Regierungskreisen mißt man der Hochwasserkatastrophe große Bedeutung bei. Die Staatssekretäre Hoover und Davis haben sich persönlich nach Louisiana begeben, um die getroffenen Hilfsmaßnahmen in Augenschein zu nehmen und die weitere Durchführung der Rettungsaktion zu überwachen.



Die Ueberschwemmungen im Mississippigebiet.

Zwei Kinder als Lebensretter. In Degow bei Kolberg stürzte ein kleiner Junge in den Dorfteich. Die beiden 6- und 8jährigen Kinder des dortigen Tierarztes Dr. Syring eilten dem Ertrinkenden zu Hilfe. Der 8jährige Knabe sprang beherzt ins Wasser, und es gelang dem mutigen Jungen unter Lebensgefahr, das Kind so lange über Wasser zu halten, bis die 6jährige Schwester ihm beisprang und das Rettungswerk vollendete.

Aufklärung einer Mordtat nach zehn Jahren. Die Mordtat an der Figeuerin Böhme, die in Salzwedel im Jahre 1917 erstickt wurde, hat jetzt endlich nach zehn Jahren durch die Verhaftung eines Figeuwers namens Weich durch die Kriminalpolizei in Braunschweig ihre Aufklärung gefunden.

Zum Muttertag!

Muttertag! Knospen und Blüten überall. Ein Jubileren der Vögel. Mutter Natur hat wieder Einzug gehalten und alles freut sich, Groß und Klein, Jung und Alt. Neue Hoffnung bringt das neue Leben in unsere Herzen. In diese schöne Maienzeit fällt auch der Muttertag in deutschen Landen. So wie wir uns über das Werden und Aufstehen in der Natur freuen, so sollen wir auch unserer Mutter gedenken, die uns das Leben schenkte, die uns unzählige Liebe gegeben und immerfort geben wird. Gedenket der deutschen Mutter an ihrem Ehrentage. Denket zurück, wie sie Euch behütet und bewacht hat, von Anfang bis jetzt. Jede Sorge und Not von Euch ferngehalten. Jede mögliche Freude Euch bereitet. Bereitet auch Ihr Eurer Mutter eine Freude an ihrem Ehrentage; sie hat sich's verdient!

Zur Förderung der Gesundheit

Ist eine Brunnen-Trinktur zu Hause mit dem altberühmten, ärztlich empfohlenen **Lauchstädter Brunnen** von der größten Bedeutung. Eine Extra-Beilage in dieser Nummer, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen, enthält beachtenswerte Hinweise auf den Wert einer solchen Trinktur. Die vorzügliche Wirkung des Lauchstädter Brunnens ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt. Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß schon zuverlässig und gut sein. Wer an **Rheumatismus, Ischias, schlechter und schlechterer Stütze** leidet, sollte zu Hause eine Trinktur mit Lauchstädter Brunnen machen. Bei **Zuckers- und Nierenleiden** ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränk ebenfalls sehr zu empfehlen. Eine Haus-trinktur mit Lauchstädter Brunnen ist vor allem auch für die **zahllosen halbkranke, nervösen und überanstrengten Menschen** von besonderem Nutzen. Auf einfache, billige und bequeme Art und ohne Berufshilfe kann jeder den Lauchstädter Brunnen mit seiner Familie zu Hause trinken. Zur Förderung der Gesundheit, zur Aufrechterhaltung des Blutes, zur Stärkung des Körpers und zur wirksamen Vorbeugung gegen mancherlei Krankheiten. Auch gesunde tun gut, zeitweise eine Trinktur mit Lauchstädter Brunnen zu gebrauchen, da hierdurch das Blut verbessert und der Körper widerstandsfähiger gegen gewisse Krankheiten wird. — Der Lauchstädter Brunnen ist in Pulsnitz bei Richard Sellenbach, Paul Ritscher, Neumarkt, künstlich, wie aus dem beiliegenden Prospekt ersichtlich ist.

Kirchen-Nachrichten

Lichtenberg

Sonabend, den 7. Mai, nachm. 3 Uhr Beichte und Abendmahlfeier. — Sonntag, Jubilate, den 8. Mai: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Taufgottesdienst, abends 8 Uhr Bibelstunde in Kleindittmannsdorf bei Frau Salewski. **Sonabend**, den 14. Mai, nachm. 3 Uhr Beichte und Abendmahlfeier.

Getauft: Rolf Theo, S. des Zimmermanns Robert Edwin Müller in Lichtenberg und dessen Ehefrau Helene Frieda geb. Göbner. **Getraut:** Edwin Richard Kretschel, Gutsbesitzer in Großmannsdorf mit Emma Helene Leipold, Wirtschaftsgelhilfin in Lichtenberg.

Oberlichtenau

Sonntag, den 8. Mai, Jubilate: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst Pfarrer Höhne. Im Anschluß: Unterredung mit den Konfirmanden.

„WALDFLORA“

Die bekanntesten giffreien Naturprodukte (keine Tee) sind in folgenden Nummern erhältlich:

- Bei: Gicht, Reiben, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, **Abspannung, Blutreinigung** Nr. 0
- Bei: Zuckerkrankheit Nr. 1
- „ Blasenleiden Nr. 3
- „ Nierenleiden Nr. 4
- „ Leberleiden, Asthma Nr. 5
- „ Gallenleiden Nr. 7
- „ Magen- und Darmleiden Nr. 8
- „ Nerven- und Herzstörungen Nr. 9
- „ Stuhl-Störungen Nr. 10

Als unentbehrliches Hausmittel verlangen. Sie nur: Pflugs echt austral. Eucalyptus-Öl in der Dreiecksflasche.

Verkauf in Apotheken u. Drogerien. Druckschriften über „Waldfloren“ erhalten Sie dort kostenlos.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Central-Drogerie Max Jentsch

Vertreter: Friedrich Sicker, Dresden-A. 19

Wittenberger Str. 48

Deutscher Textilarbeiterverband

Filliale Pulsnitz



läuft
Freitag, den 6. Mai in Lichtenberg, Gasth. z. Schwani
Sonabend, den 7. Mai in Oberlichtenau, Gasth. z. d. Linden
Dienstag, den 10. Mai in Obersteina, Gasthof zur Krone
Beginn abends 8 Uhr
Ein Lehrfilm. Für Schüler freigegeben. Hochinteressant für jedermann. — Der Film ist 2435 m lang und zeigt die gesamte Textil-Industrie in alter und neuer Zeit. — Niemand versäume es, sich diesen Film anzusehen! —
Eintritt nur 20 Pfg. Saalsteuer wird nicht erhoben.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein die Geschäftsleitung

Pulsnitzer Gardinen-Haus

Alfred Wunderlich

Hauptmarkt 10
empfiehlt

GARDINEN JEDER ART

zu billigsten Preisen

Ammoniak-Superphosphat 8/9

Superphosphat 18 Proz.

frisch eingegangen und offeriert

Gustav Bombach

**HOTEL
Schützenhaus**
Zum Jahrmarkt
feiner Blüten-Ball!
Sonntag Anfang 4 Uhr
Montag 6 -
In der Diele feines Konzert


Deutschlands bekanntester
Vortrags-Künstler
am Sonntag im „Herrnhaus“
Schützenhaus
Sonnabend, den 7. Mai
abends 8 Uhr

Muttertagsfestabend
bestehend in turnerischen Aufführungen,
musikalischen und gesanglichen Dar-
bietungen und dem Festspiel:
„Vergiß Dein liebes Mütterl nicht!“
Einlaß 7 Uhr Anfang punkt 8 Uhr
Preise: Parkett 80 Pfg., Seitenplatz 50 Pfg.
Vorverkauf bei Herrn B. Lindenkreuz und Firma
A. Greubig, sowie an der Abendkasse.
Zu einem recht regen Besuch des Abends laßt ergebnst ein
Bund der Kinderreichen
Ortsgruppe Pulsnitz und Umg.

Olympia-Theater
Sonnabend 8 Uhr Sonntag 6 und 1/2, 9 Uhr
Ihre kleine Majestät
Die Tochter des Obersten ist ein richtiges verrücktes Huhn.
Den Männern tanzt sie auf der Nase rum in dem neuen Groß-
film von übermütiger Frühlingsstimmung.
Hauptdarsteller: **Gunar Tolnaes**
Dieser Film hatte im Dresdner Kapitol einen Bombenerfolg.
Die Punschjungfrau
Lustspiel in 2 Akten

Frühjahrs-Neuheiten
sämtlicher Herren- u. Knabenbekleidung
zu billigsten Preisen. — Bitte
um Besichtigung meiner Schaufenster
J. Kriebel, Kleider-
fabrikation, Großröhrsdorf, Haupt-
strasse

Schaft-Stiefel

(Haararbeit)
Herrenschürstiefel
Damen-Halb- und
Spangen - Schuhe
in Lack- und Vogelf.
Kinderschuhe in weiß,
schwarz und braun
Sandalen

Leder- u. Cordpantoffeln
empfiehlt zu billigsten
Preisen

Reinhold Hornig
Ohorner Str. 3
NB Zum Jahrmarkt:
Stand an der Apotheke

Sommer-Artikel
Zur Umstellung u. Hausfabrikation
geeignet für Haupt- u. Nebenerwerb.
Reelle Arbeit. — Auskunft nebst
Unterlagen kostenlos.

Chemische Fabrik Aylsdorf
Fnh.: R. Mänker
Beiz- u. Aylsdorf.

Rotklee prima, seidefrei, empfiehlt
sehr preiswert
H. M. Trepte, Kamenz

1 Hauswasserpumpe

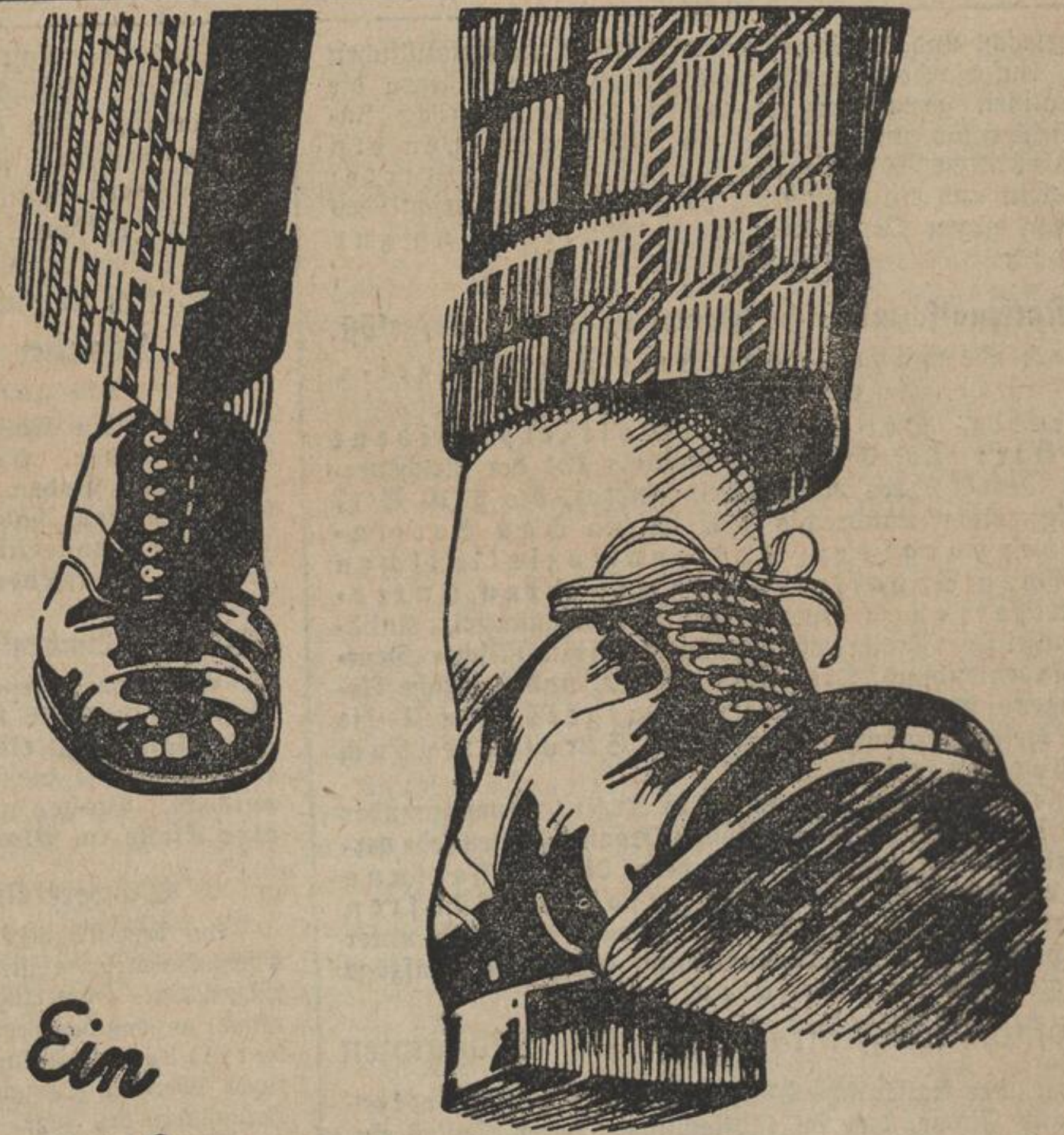
S. S. W. Type P 70 / 18
Förderhöhe 30 m
Saughöhe 6 m
einschl. Druckkessel, Dreh-
strom-Motor 220/380 Volt,
gekuppelt, Schalter, Sand-
fänger ist infolge Wasser-
leitungsanschlusses äußerst
preiswert zu verkaufen
M. Damm, Bretzig, Bez. Dresden

Stalldünger

gibt billig ab
Emil Gühle, Neumarkt

Besuchs-Karten

fertigen sauber
E. L. Försters Erben



Ein
eleganter Schritt

ist nur möglich mit tadellos hochglänzen-
den Schuhen. Putzen Sie deshalb von
heute ab mit **Nigrin** und **Nigrin-Polier-
tuch**, und Sie werden sehen:

 **Nigrin glänzt wie Lack!**

„Vergißmeinnicht“ Niedersteina
Sonntag, von abends 7 an
feine Ballmusik

Sangeslustige Niedersteina!

Alle diejenigen, welche gesonnen sind einem Gesang-
Berein beizutreten, werden gebeten, zwecks Gründung
desselb. sich **morgen Sonnabend**, abds. 1/2, 9 Uhr
im Vergißmeinnicht einzufinden. Mehrere Sänger.

Saatkartoffeln

Thieles Frühe
Obenwälder Blaue
Wohltmann
Gladiola
Industrie

sowie **rote Speisekartoffeln**

frisch eingegangen und offeriert

Gustav Bombach, Niederlage Pulsnitz

Für die vielen und gütigen Beweise der Liebe und Verehrung
in Wort und Schrift von nah und fern, für die überaus große An-
zahl der Blumenspenden und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhe-
stätte, die meiner unvergeßlichen Gattin, unserer lieben Mutter bei
ihrem Heimgange zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren

tiefgefühltesten Dank.

Oberlichtenau,
5. Mai 1927

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie Hermann Schäfer

Konsum-Verein Pulsnitz und Umg.

➔ **Zum Jahrmarkt-Sonntag** ➔

ist unser Warenhaus Pulsnitz M. S. von nachmittags 1 Uhr an geöffnet!



Schnittmuster:
 Kostüme u. Kleider 90 Pf.,
 Blusen, Röcke, Kinder-
 garderobe u. Wäsche 70 Pf.
 Zu beziehen durch die
 Expedition dieser Zeitung.

„Mode vom Tage“

Bei Schnittmuster-Bestel-
 lungen durch die Post ist
 der Betrag nebst Porto (in
 Briefmarken) beizufügen.

Sport und Mode.



479. Aus quergestreiftem Stoff ist der Faltenrock, die kurze Sportjacke ist dagegen einfarbig. Sie hat losen Rücken und feillich aufgesteppte Taschen.
 480. Sportanzug für Mädchen von 8-10 Jahren. Die Bluse mit rundem Halsauschnitt und kurzen angeschnittenen Ärmeln hat am unteren Rand einen Gummizug. Mit Gummizug ist auch das Höschen zu versehen. Aus gleichem Material ist das Faltenröckchen.

481. Pullover aus gestreiftem Strickstoff sehr gut aus. Der Waschseide aus Waschstoff ist dieses Hemd hat feillich angelegte Falten, die Ärmel angeschlossen Ärmel und weisen Mädchen von 4-6 Jahren.
 482. Sportmantel aus weichem Flanellstoff. Strahlenförmig abgenähte Viefen umschneidet.

483. Miffrten weißen Cheviotrod steht der streiftem Strickstoff sehr gut aus. Der Waschseide aus Waschstoff ist dieses Hemd hat feillich angelegte Falten, die Ärmel angeschlossen Ärmel und weisen Mädchen von 4-6 Jahren.
 484. Sportmantel aus weichem Flanellstoff. Strahlenförmig abgenähte Viefen umschneidet.

485. Sportcomplet. 485a. Aus kariertem Stoff ist der Rock mit gegenseitiger Falte in der vorderen Mitte, aus gleichem Material ist die ärmellose Weste, der Kragen mit Bindebändern, sowie die breite Blende, die die weiße Bluse am unteren Ende abschließt.
 485b. Diese kurze Sportjacke kann im Ton des Rocks gehalten sein, ist jedoch einfarbig.

Die Mode verlangt Jugendlichkeit und Schlankheit; also in bordürenartiger Querschnitt immer noch großer Beliebtheit dieser Anzug gern durch leuchtend farbige Samtjacken breitem Gürtel und tief schließender Ueberweste ohne Ärmel ergänzt werden. — Der sportliche Mantel aus weichem, r Gürtel zeigt den bequemen Raglananschnitt und Viefen- Matrosenbluse zum f

sie den sportlichen Stil. Der Pullover mit plissiertem Seiden- oder Wolleod erfreut sich — Der Faltenrock aus Bordürenstoff wird zur Hemdbluse aus Leinen oder Seide getragen ändigt. — Sehr elegant wirken Sportcomplets aus einfarbiger Leinwand, Wirkstoffrock mit dem Stoff des Rockes, die durch eine Strickstoffjacke in harmonisierender Farbstellung er- Flanellstoff oder Kascha mit großen Taschen, aufrechterstehendem Doppelkragen und schmalem der Schulter. — Für kleine Mädchen bleibt auch weiterhin die gegürtete Jumper- oder altenröckchen das richtige Kostüm für Spiel und Gymnastik.

Es gibt Sports, die Mode werden, aber es sollte nicht Sport getrieben werden, weil es Mode ist. Sport ist eine viel zu ernste und für das Leben des einzelnen wie des gesamten Volkes viel zu wichtige Angelegenheit, als daß man ihn als einen Zeitvertreib ansehen dürfte, den man ein Weilchen mitmacht, weil es eben gerade „schick“ ist. Es gibt leider immer noch eine Menge Menschen, die nach diesem Grundtat handeln, und damit der großen Gemeinde der ernstesten Sporttreibenden höchstens Schaden — weil eben jede Bekämpfung von ihren Gegnern nach den Auswüchsen der Weltgeltung auch auf sportlichem Gebiet zu beweisen, hat damit nichts zu tun; daß aber um der lieben Eitelkeit willen so mancher sich über seine Kräfte — also unter Gefährdung seiner Gesundheit — bemüht, die Sportkameraden zu über- treffen, ist ungesunde Uebersteigerung des gesunden Sport- ehretrages. Sport, in seinem wahren Sinne, will und soll nichts anderes sein, als Erziehung zu körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit, zu Stärkung des Willens und der Nerven, zu Harmonie von Leib und Seele. Und da Harmonie in unseren Tagen Grundgesetz des Lebens, also auch der Mode, geworden ist, soll es beachtet werden, daß der Wunsch nach modisch harmonischer Erscheinung unsere Frauenwelt mehr als je dem Sport zueinführt hat. Ob die Liebe zum Sport die schlante Linie als modisches Grund- gesetz schuf oder ob man zunächst Sport trieb, weil man dies Ziel erreichen wollte, ist dann gleichgültig. Haupt- sache bleibt, man treibt den Sport ernst! Und dann wird auch niemand unseren Damen zürnen, wenn sie durch ein Hintertürchen Frau Mode auf den Sportplatz führen; denn ohne die geht es doch einmal nicht! Zwar, die meisten Sportweiber haben ihr nach den Befehlen der Zweckmäßig- keit geborenes Kleid, an dem die Mode nichts ändern darf. Aber man geht doch auch manchmal zusehenderweise zum Sport, nicht wahr? Und dann — auch wenn man nicht selbst Sport treibt und nicht einmal Zuschauer bei dieser gesunden Betätigung anderer ist: sportliche, knappe Formen der Kleidung (natürlich auf entsprechenden Pla- zement) machten jugendlich und fest. Und das entscheidet!

also die Gründe, warum wir schließlich doch Sport treiben, daß der Sport und die Mode eng ver- bunden sind; der sportliche Stil ist so kleidsam, daß er all- gemein beliebt ist.
 Der allersportlichste der Formen ist natürlich der Bordürenrock! Ob Sommer oder Winter — er ist immer richtig! Wird man im Winter natürlich darauf bedacht sein, daß derall gut anschließt, damit vollkommener Schutz gegen Kälte sei — im Sommer aber soll er wohl den Ober- teil per schützen, darf aber ruhig einen kleinen viereckigen Ausschnitt haben. Wolle ist und bleibt für ihn das beste Material, das man je nach der Jahreszeit eben leichter oder schwerer zu wählen hat. Das Sportmäßige seiner Form gestattet natürlich auch größte Buntheit und Mannigfaltig- keit der Zeichnungen, gerade weil die Form fast unverän- derlich ist und doch Abwechslung sein muß! Kunstgewerber können da reiches Betätigungsfeld finden: man sucht immer neue Musterungen und Farbensymphonien. Querschnitt ist für den kommenden Sommer der Grundton für sie, auf dem man nun durch allerlei Gruppierungen der Streifen nebeneinander, die selbst wieder wie Bordüren wirken, das Thema variiert. Diese wagerechte Linienführung in Ver- bindung mit der anliegenden Form der Pullover ist natür- lich nur für sehr schlank Figuren möglich, auch die senk- rechten Linien des Plissierrocks haben ihre verbreiternde Wirkung nicht ganz auf. Man nimmt für diese Röckchen übrigens gern Seide; es sei aber bemerkt, daß Wolle auch für sie immer etwas dezenter und sportlicher wirken wird.
 Der Wolljumper aber wird noch einmal ein wenig zu „mollig“ sein! Die nun schon seit vielen Jahren als Sportkleidung bewährte Hemdbluse aus Leinen oder Seide, die ja heute wirklich kein Luxus mehr ist, wird an warmen Tagen in Verbindung mit einem Bordürenrock, der natürlich auch durch Plissierung sportmäßige Bewe- gungsfreiheit bietet, oft viel willkommener sein. Damit aber keine Erkältung — etwa in der Ruhepause auf schatti- ger Bank — die Trägerin in ihrem Wohlbehagen läßt, er- gänzt man sie durch die farbige Sportjacke aus Samt in leuchtenden Tönen, die zur Bordüre des Rocks passen müssen. Diese Jacken nähern sich im Schnitt der Kostüm- jacke; sie sind glatt und gerade gearbeitet, haben Sacko-

form und schließen auf zwei im Viereck stehendes Knopf- paare ziemlich tief. Eingeschnittene Taschen und herren- mäßige Ärmelausschlüge vervollständigen das sportliche Bild dieser ebenso hübschen wie praktischen Ergänzungen des Sportanzuges.
 Will man ganz schick sein, so wählt man das Sport- complet, das geradezu ein Triumph praktischer Zusammen- stellung für den Sport ist. Eine schlichte, weiße oder farb- farbig gezeichnete Jumperbluse aus Seide wird durch einen breiten, feillich durch einen Knopf geschlossenen, aufgesetzten Stoff- gürtel von dem Röckchen getrennt, das zwei tiefeingelagerte Falten im Borderteil zeigt und aus Wirkstoff gearbeitet sein kann; natürlich eignet sich auch jeder andere, sportlich wir- kende Wirkstoff dazu. Zu diesem Rock passend wird dann eine ärmellose Weste gearbeitet, die in Höhe der natürlichen Taille durch eine Knospatte geschlossen werden kann, so daß die Bluse nun selbst als Unterweste wirkt. Schließt man die Weste durch die Knöpfe der Patte, so entfällt der Eindruck eines ärmellosen Kleidchens. Den letzten und ent- scheidenden Complettseffekt gibt dann eine ganz glatte Wirkstoff- oder Complettjacke, deren Farbe und Besatz an Rand, Taschen und Ärmeln mit dem ganzen Anzug har- monisieren muß.
 Natürlich braucht man zum Sport auch einen Mantel! Und da man recht rasch und mühelos überwerfen will, wählt man ihn mit dem neuen Raglanärmel, dessen not- wendige Weite an der Schulter in Viefen eingefangen wird. Ein hoher Doppelkragen ist zweckmäßig, um die Wärme zu halten und das Tempo der Abkühlung zu regulieren. Dieser einfache Mantel soll ja warm halten! Deswegen wird man auch gern flauschige Wollstoffe oder schmeichele, nicht zu leichte Kaschas dafür wählen.
 Unsere jüngsten Damen werden heute ja auch bereits a: den Weg zu „Kraft und Schönheit“ geführt, teils durch die Schule, teils durch die Rhythmik- und Gymnastikkurse. Für sie gibt es natürlich überhaupt noch keine Mode im Sport: das kurze, plissierte Röckchen zur schlichten gequär- teten Jumperbluse mit kleinem Ausschnitt oder Matrosen- kragen, selbstverständlich mit kurzen Ärmeln ist für sie das Richtige, weil es hübsch und gefällig wirkt, dabei aber un- gebundene Bewegung erlaubt. Und die braucht unsere Jugend heute mehr als je!